



Paris 2002

Reisevorbereitungen

Es geht nach Paris in die Flitterwochen...



Vor genau einem Jahr fand der wohl bisher schönste Tag in unserem Leben statt. Wir haben nach 6 Jahren Zusammenleben geheiratet. Nach einem perfekten Wochenende und einem perfekten Fest ging es am Montag, dem 29. Juli 2002 für 6 Tage nach Paris.

Die Vorbereitungen für diese Reise gestalteten sich recht einfach. Nach mehrwöchigen Katalogewälzen für Städtereisen entschieden wir uns für ein sehr zentral gelegenes Hotel nahe der Opéra Garnier. Dies stellte sich als idealer

Ausgangspunkt für unsere Erkundungen heraus. Sollten wir je wieder nach Paris kommen, was wir auf jeden Fall tun werden, dann würden wir sofort wieder in diesem Hotel logieren.

Die Wahl des Verkehrsmittels war auch recht schnell getroffen. Das Flugzeug war uns zu teuer, das Auto zu kompliziert und stressig und eine Busreise nicht im Sinne einer trauten Zweisamkeit. So entschieden wir uns für den Thalys, der in 4 1/2 Stunden von Düsseldorf nach Paris zum Gare du Nord fährt.

Da wir diese Reise zu zweit, also ohne unseren Sohn, unternommen haben, können wir Ihnen keine Tipps für Kinder in Paris anbieten. Prinzipiell lässt sich aber sagen, dass die Parks von Paris, sowie der Eiffelturm ein Erlebnis für sich sind. Weitere Informationen zu Ausflügen mit Kindern in Paris finden Sie unter Parisinfo.

Reisebericht Paris 2002 - Reisevorbereitungen

Wir wünschen Euch viel Spaß beim
Lesen und Stöbern.



000003

Tag 1

Ankunft und erste Erkundungen

Unsere Reise begann am 29.07.2002 um 7 Uhr am Düsseldorfer Hauptbahnhof. Nach einem anstrengenden, aber wunderschönen Hochzeitsfest freuten wir uns, ein paar entspannte und ruhige Tage für uns ganz allein zu haben.

Auf der Hinfahrt hatten wir aber leider nicht die besten Plätze im Zug erwischt. Wir saßen direkt am Gang an einer Durchgangstür, die leider während der ganzen Fahrt nicht eine Minute geschlossen blieb, sondern sich immer wieder durch eine ordentliche Geräuschkulisse bemerkbar machte. Wir ließen uns aber dadurch nicht den Tag verderben, sondern genossen die Fahrt durch die Landschaft Frankreichs und fieberten unserer Ankunft entgegen.

Am Bahnhof Gare du Nord angekommen, mußten wir mit der U-Bahn noch sechs Stationen bis zur Opéra Garnier fahren, mit einmal umsteigen. Dies gestaltete sich jedoch einfacher als angenommen. Die Fahrkartenautomaten waren der deutschen Sprache mächtig und auch das U-Bahn-System selbst war super übersichtlich. Ein Einsteigen in die falsche Bahn war eigentlich nicht möglich. Die Nummern an den Bahnen sowie die Endhaltestelle ermöglichten einen leichten Überblick.

So kamen wir nach kurzer Zeit an unserem Zielpunkt an. Als wir aus der U-Bahn wieder ans Tageslicht kamen, überwältigte uns die laute Geschäftigkeit des Viertels rund um die Oper. Wir kommen zwar selbst aus einer Großstadt, doch nach der langen ruhigen Fahrt traf uns die Hitze und die Betriebsamkeit mitten im Gesicht. Wir quälten uns mit unserem Koffer durch die Mittagshitze zu unserem 5 Minuten entfernten Hotel und ließen uns dort erst mal auf die Betten unseres klimatisierten Zimmers fallen.

Alles hatte geklappt, die Reservierungen, die Ticket, das U-Bahn-Fahren. Dies schien eine schöne Woche zu werden. Auch der Wettergott war uns hold. Die Sonne strahlte in schönster Pracht. Wir zogen uns um, verließen unsere sauberen und stilvoll eingerichteten Zimmer und schlenderten zum Louvre, der nicht weit von uns entfernt lag. Unterwegs versorgten wir uns mit reichlich Wasser, denn es war wirklich sehr sehr warm. Im Park am Louvre stehen überall Stühle, so daß man sich für eine Weile einfach nur hinsetzen und die Atmosphäre genießen kann. Wir gingen noch bis zum Place de la Concorde, wo noch die Überreste der tags zuvor zu Ende gegangenen Tour de France zu besichtigen waren. Hier setzten wir uns in den Schatten der Bäume und genossen die Stimmung. In der Ferne



sahen wir zum ersten Mal den Eifelturm, der aber erst am Ende



Danach ging es zurück zum Hotel. Erschöpft vielen wir abends in unsere Betten. Zuvor hatten wir uns ganz der untypischen französischen Küche in einem am Hotel angrenzenden McDonalds hingegeben. Selbst hier merkt man aber den französischen Einfluß. Es gab allein vier Salate zur Auswahl unter anderem Krabbencocktail. Edel. Edel.

Zufrieden begaben wir uns zur Ruhe in freudiger Erwartungen auf die kommenden Tage. Dieser erste Tag hatte uns schon einen sehr köstlichen Vorgeschmack auf Paris gegeben.

Tag 2

Les Halles, Ile de la Cité & Marais

Am zweiten Tag, Dienstag, dem 30.07.2002 begann unsere erste längere Erkundung durch Paris. Wir hatten uns viel vorgenommen. Unser erster persönlicher Höhepunkt auf dieser Paris-Reise sollte Notre Dame sein. Da wir bis dahin alles zu Fuß erlaufen wollten, lag ein längerer Fußmarsch vor uns.

Unser erster Weg führte uns ins Viertel Beaubourg und Les Halles. Les Halles, auch als "Bauch von Paris" bezeichnet, war in der Vergangenheit ein Fleisch-, Gemüse- und Obstmarkt. Doch in den 60er Jahren verlagerten sich die Märkte in die Pariser Vororte. Aus dem Funktionsverlust heraus wurden die ehemaligen Markthallen abgerissen und ein Einkaufs- und Freizeitzentrum errichtet: das Forum Les Halles. Dieses Bauwerk ist einzigartig. Es liegt in einem Loch im Boden. Man steht am Rande des Forums und schaut hinab auf das Einkaufszentrum, daß sich über mehrere Etagen als gläserner Palast erstreckt. Wir ließen es uns natürlich nicht nehmen und schlenderten durch das Forum, nicht ohne das ein oder andere Schnäppchen zu machen. Danach ging es weiter zum Centre Pompidou, daß bekannt ist für seine farbenprächtige Außenfassade. Die verschiedenen Wasser-, Strom- und Heizungsrohre wurden in

unterschiedlichen Farben angemalt und geben dem Museum der modernen Kunst sein unverwechselbares Aussehen.



Direkt neben dem Centre befindet sich der Place Igor Stravinsky mit dem von Niki de Saint-Phalle und Jean Tinguely geprägten Brunnen. Bunte Skulpturen und wasserspeiende Fantasietiere im Brunnen ziehen jede Menge Touristen und Einheimische an, die sich am Rande des Brunnes ein wenig Ruhe vom hektischen Großstadttreiben gönnen. Auch wir machten Halt, gönnten uns eine kleine Vernschaufpause bevor wir weiter zur Ile de Cité und zur Ile St. Louis weitergehen wollten.

Die Ile de la Cité, der Ursprungsort von Paris, ist dementsprechend von historischen Bauwerken geprägt. Die Préfecture de Police (Polizeipräsidium), der Palais de Justice (Gerichtsgebäude) oder die Conciergerie (ehemaliges Gefängnis) sind nur einige Sehenswürdigkeiten neben dem Highlight, der Kirche Notre Dame. Hier wimmelte es nur so von Touristen, die den Kirchturm



besteigen und den unbeschreiblichen Ausblick auf Paris genießen wollen. Diesen Stress wollten wir uns auf keinen Fall antun. Aussichtspunkte würden sich noch ergeben, bei Sacré Coeur oder später auf dem Eiffelturm. Wir schlenderten bis zur Brücke Pont Neuf, wo man unterhalb von dieser herrlich am Wasser sitzen kann und machten auf dem Rückweg über diese idyllische Insel mit seinen stillen Gässchen und Cafés einen Rundgang um Notre Dame, nicht ohne einen kurzen Blick ins Innere zu werfen. Auch hier drängelten sich die Touristen, die sich nicht vom Fotografier-Verbot abhalten ließen und mit Blitzlichtgewitter alles dokumentierten. Von der Ile de la Cité ging es über die Ile St. Louis ins Viertel Marais, vorbei am Place de Vosges, der den Ruf genießt der schönste Platz von Paris zu sein. In einem kleinen Straßencafé genossen wir unserem Mittagsimbiss und begaben uns über den Place de la République zurück zum Hotel.

Unsere Füße schmerzten am abends sehr. Gelohnt hatten sich die Mühen aber auf jeden Fall. An jeder Ecke, jedes Gebäude ist historisch wertvoll und wunderschön anzusehen. Man kann gar nicht alle sehenswerten Gebäude, die wir unterwegs gesehen haben, aufzählen. Wir haben uns schon bei diesen ersten Schritten durch diese Stadt in Paris verliebt.

Doch das war noch lang nicht alles.



Tag 3

Montmartre

Am Mittwoch, dem 31.07.2002 hatte sich das Wetter bewölkt. Regen fiel Gott sei Dank keiner. Wir waren ganz froh darüber, daß es heute ein wenig kühler war als an den anderen Tagen. Für heute hatten wir uns vorgenommen, Sacré-Coer einen Besuch abzustatten.

Auf unseren Weg nach Montmartre kamen wir wieder an vielen einzigartigen Kirchen und Sehenswürdigkeiten vorbei. Beeindruckend waren vor allem die schmalen Gassen, die so ruhig und in einer dörflichen Atmosphäre dalagen. Man hatte überhaupt nicht den Eindruck in einer Weltstadt zu sein.

Das Wetter passte idealerweise zu Montmartre. Der bewölkte Himmel gab diesem ehemaligen Künstlerviertel eine unvergessliche Stimmung. Vorbei an diversen Rotlichtgeschäften ging unser Weg immer höher hinauf zu Sacré-Coer. Unterwegs passierten wir das Moulin Rouge und Pigalle.



An der Kirche trifft man, wie überall an den bekannten Highlights von Paris, auf Henscharen von Touristen. Die Kirche selbst ist sehr beeindruckend. Für mich war sie schöner und stimmungsvoller als Notre Dame. Der Blick von den Stufen vor Sacré-Coer auf die riesige Stadt mit den typischen Gebäuden und Dächern war unbeschreiblich. In der Ferne sah man das Geschäftsviertel La Défense mit seinen Hochhäusern und den Eiffelturm. Das Innere der Kirche ist ebenfalls absolut sehenswert. Bei unserem Besuch sangen gerade Nonnen ihre Gebetslieder. Die Atmosphäre war perfekt. Als Abschluß wollten wir in die Kuppel der Kirche steigen, die nach dem Eiffelturm der höchste Punkt in Paris ist. Aber leider klappte auch dieser zweite Versuch nicht, einen Überblick über Paris zu bekommen. Der Eintritt wurde per Computerprogramm geregelt. Dieses stürzte, wie kann es anders sein, kurz bevor wir an der Reihe waren ab.

Weit und breit war niemand da, den man ansprechen konnte. So mußten wir und die anderen Touristen unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Wir machten noch einen kleinen Spaziergang um die Kirche herum. Faszinierend war, daß direkt hinter der Kirche kaum noch Menschen anzutreffen waren. Auch hier ist es wie überall auf der Welt, daß man schon ein paar Schritte abseits der Wege häufig ganz allein ist. Schade eigentlich, denn auf unseren Fussmärschen und Erkundungen haben wir einen ganz anderen Eindruck von Paris bekommen. Den Flair, den diese Stadt ohne Zweifel besitzt, kann man nur auf diese Weise einfangen.

Wir verließen Sacré-Coeur über den vorgelagten Platz uns schlenderten noch ein wenig durch Montmartre zum bekannten Cimetière de Montmartre. Diese Grabstätte ist beeindruckend Überall stehen prächtige alte Krypten und Altare, die teilweise über zweihundert Jahre alt sind. Dazwischen führen kleine schmale Wege zwischen meterhohen Bäumen entlang. Katzen haben hier ihre Heimat. Auf einigen Altaren stehen noch Blumen. Gespenstig.

Auf dem Weg zum Hotel überraschte uns der Regen und wir verzogen uns in das bekannte Nobelkaufhaus Galeries Lafayette. Leisten kann man sich hier nicht unbedingt etwas. Aber es ist wunderschön anzusehen. Mein Mann war allerdings an diesem Punkt doch etwas geschafft und müde. Dies war auch der Grund, warum wir uns dann für eine kurze Verschnaufpause in unser Hotel zurückzogen.

Am Abend als wir wieder etwas zu Kräften gekommen waren, erkundeten wir noch ein wenig die Umgebung um unser Hotel herum. Unter anderen kamen wir am weltberühmten Hotel Ritz vorbei und den edlen Nobelgeschäften rund um das Hotel. Die Straße und der kleine Vorplatz wirken wie aus einer anderen Welt, wie ein kleines Dorf inmitten in der Großstadt. Wunderschön.

Danach machten wir noch einen kleinen Abstecher in das umliegende Viertel ohne Straßenkarte von Paris. Dies wurde uns auch bald zum Verhängnis. Wir verliefen uns hoffnungslos. Da die Straßen hier nicht wie anderswo parallel verlaufen, kann es passieren, das man sehr schnell die Orientierung verliert. Es wurde dann auch immer dunkler und ich immer verzweifelter. Doch dank meines Orientierungssinns, den ich sonst nicht besitze, haben wir doch noch wieder zurück auf den Boulevard Haussmann gefunden und sind wohlbehütet wieder im Hotel angelangt.



Tag 4

Jardin des Plantes, Luxembourg, Quartier Latin & St-Germain-des-Prés

Heute am 4 Tag unserer Reise, dem 01.08.2002, schien wieder die Sonne. So entschieden wir uns, den Parks in Paris einen Besuch abzustatten.

Als erster Park stand der Jardin des Plantes im gleichnamigen Viertel auf unserer Liste. Doch da dieser am anderen Ufer der Seine lag, entschieden wir uns heute ausnahmsweise einmal für die Benutzung der U-Bahn. Wir stiegen an der Haltestelle Monge aus, nachdem die eigentliche Zielhaltestelle gerade während unseres Besuchs wegen eines Umbaus geschlossen war. Trotzdem fanden wir den Weg zum Jardin und genossen die Ruhe und Farbenpracht der Blumen in diesem Park.

Im Park selbst befindet sich ein kleiner Zoo, den ich mir natürlich als Tierpark-Fan nicht entgehen lassen wollte. Viel los war hier wie überall in der Stadt nicht. Doch das war uns nur recht, so konnte man wirklich entspannen, sich ruhig irgendwo auf eine Parkbank setzen und seinen Gedanken nachhängen. Wie man sich das halt so vorstellt, wenn man an Paris und den Lebensstil der Menschen dort denkt.

Nach unserem Besuch ging es weiter zum Jardin du Luxembourg, dem Sitz des Senats. Unterwegs kamen wir am Panthéon vorbei, wo wir kurz einen Halt einlegten und

unser erstes belegtes Baguette zu uns nahmen. Ziemlich teuer aber unheimlich lecker. Das Panthéon selbst diente als Grabstätte vieler berühmter Männer, wie Jean-Jacques Rousseau, Victor Hugo oder Emile Zola. Der Eintritt kostete Geld, so daß wir uns entschieden, nachdem wir nun auch einige Kirchen gesehen hatten, lieber weiter zum Jardin du Luxembourg zu laufen.



In diesem Park herrschte reges Treiben. Überall saßen die Leute auf Stühlen, Parkbänken oder auf der Wiese und genossen die Sonne und die freie Zeit. Hier im Park kann man wirklich eine ganze Weile verbringen. Im Palais du Luxembourg tagt heute der Senat Frankreichs. Wir verließen den Park quer durch das Quartier Latin vorbei an der ebenfalls sehenswerten Kirche St. Sulpice und deren Vorplatz. Durch das Viertel St-Germain-des-Prés kamen wir am Nachmittag wieder auf der anderen Seite der Seine an und besuchten noch einmal den Louvre und seinen Park. Zu der Zeit als wir dort waren, befand sich angrenzend ein kleiner Rummelplatz mit Riesenrad, die

perfekte Kulisse für den Jardin des Tuileries am Louvre.

Den Louvre selbst besuchten wir nicht. Dies wollten wir uns für einen erneuten Besuch aufheben. Nach einem kurzen Stop im Park liefen wir zurück zum Hotel, denn am Abend erwartete uns eine Show im Lido auf der Champs Élysées.

Wir warfen uns am Abend in unsere besten Klamotten und nutzen die Gelegenheit der Champs Élysées einen Besuch abzustatten. Dieser Pracht-Boulevard, der auf der ganzen Welt bekannt ist, enttäuschte uns jedoch. Neben einigen wenigen Nobelgeschäften, gab es diverse Fast-Food-Ketten, Kinos und normale Geschäfte. Herrscharen von Touristen in bunten Bermuda-Shorts machten die Szene komplett. Wir fühlten uns eindeutig overdressed und unwohl und hofften nicht zu sehr aufzufallen. Wir waren froh, als endlich die Zeit für den Einlaß gekommen war.

Die Show selbst beeindruckt in unseren heutigen Zeiten nicht mehr so sehr. Oben ohne tanzende Frauen sieht man heute auf der Mattscheibe zu hauf, so daß dies nichts besonderes mehr ist. Die Artistik-Einlagen dagegen waren sehr gut und professionell. Wir genossen dennoch den Abend und leerten die Flasche gratis bereitgestellten Chamapgner. Der Heimweg verlief dementsprechend lustig und schnell. Obwohl es schon sehr spät war, 2.00 Uhr nachts, hatte man auf dem Weg zum Hotel nicht den Eindruck in Gefahr zu sein. Im Gegenteil, die Stadt war

hell erleuchtet, die Straßen leer und wir benutzen nur die großen Boulevards um nach Hause zu kommen. Ich fühlte mich sehr sicher.

Zufrieden und erschöpft vielen wir in unsere Betten. Es war ein gelungener Abend und ein wunderschöner Tag. Schade das morgen schon unser letzter Tag anbrechen sollte.



Tag 5

Champs-Élysées, Chaillot & Invalides und Tour Eiffel

Es brach viel zu schnell der letzte Tag in dieser wunderbaren Stadt an. Obwohl mittlerweile unsere Füße sehr schmerzten und wir uns auch wieder auf zu Hause freuten, wußten wir, daß wir nicht zum letzten Mal in dieser Stadt sein würden.

Für heute hatten wir uns das Beste aufgehoben, den Eiffelturm. Leider war uns der Wettergott an diesem Tag nicht hold. Als wir losliefen, verdunkelte sich bereits der Himmel.

Am Place de la Concorde hob sich die goldene Obelisk und der Eiffelturm drohend gegen den dunkelgrauen Himmel ab. Wir ließen uns jedoch nicht abschrecken und liefen über die Champs-Élysées Richtung Triumphbogen, um von dort durch das politische Viertel Chaillot mit seinen vielen Botschaften Richtung Jardin du Trocadéro und Eiffelturm zu laufen.

Wir kamen gerade am Triumphbogen an als die ersten Regentropfen einsetzten, und wir hatten keinen Schirm dabei. Den Besuch des Triumphbogens verschoben wir aufgrund des Wetters und machten uns stattdessen schleunigst Richtung Eiffelturm auf. Leider ließen die Regentropfen nicht nach. Im Gegenteil der Regen wurde immer heftiger, so das wir uns am Musée Guimet unterstellen mußten. Wir

warteten eine Weile in der Hoffnung, daß der Regen bald nachlassen würde. Schließlich waren wir laut Karte kurz vor dem Jardin du Trocadéro uns somit direkt vor unserem Ziel, was uns auch der inzwischen groß aufragende Eiffelturm zu sagen schien. Trotzdem, der Regen machte uns einen Strich durch die Rechnung. Wir liefen im Laufschrift zur nächsten Metro, der Haltestelle Iéna und fuhren zum Hotel zurück. Wir hofften inständig, daß das Wetter besser werden würde, denn sonst würde uns doch glatt der Eiffelturm entgehen. Naja, das ist halt des Pech, wenn man sich das Beste bis zum Schluß aufhebt. Wir gingen zu Pizza Hut direkt um die Ecke unseres Hotels und hielten danach eine kleine Siesta in unserem Hotel ab.



Gegen Spätnachmittag wachten wir auf. Der Regen hatte nachgelassen und wir beschlossen, bewaffnet mit Regenschirmen einen zweiten Versuch zu wagen. Wir fuhren



diesmal aber mit der Metro zum Eiffelturm und beschlossen den Rückweg zu Fuß zu gehen. Ansonsten wäre es für unsere Beine doch etwas viel am Ende dieser anstrengenden Woche gewesen. Wir fuhren mit der Metro bis zur Haltestelle Ecole Militaire und liefen durch den Parc du Champ de Mars direkt auf den Eiffelturm zu. Es war einfach nur noch beeindruckend und atemberaubend. Auf mich wirkte dieses Gebäude unbeschreiblich. Sowas habe ich noch nie gesehen. Diese riesige Metallkonstruktion, vor allem wenn man direkt davor steht, da fehlen einem glatt die Worte. Im Nachhinein stellte sich heraus, daß es ein guter Zeitpunkt war, den Eiffelturm zu besteigen. Aufgrund der Zeit und des Wetters war nicht sehr viel los. Nachdem man unsere Taschen kontrolliert hatte, bestiegen wir zu Fuß die erste Plattform vom Südpfeiler aus. (Man kann über jeden der vier "Beine" den Eiffelturm auf die erste Plattform steigen). Allein schon von hier war der Ausblick unbeschreiblich. Obwohl einem schon ein wenig mulmig nach dem 11. September zumute ist, auf so einen Wahrzeichen zu stehen, entschieden wir uns trotzdem bis zur zweiten Plattform weiter zu steigen, natürlich zu Fuß. Anstrengend aber lohnenswert. Hier ergaben sich noch dramatischere Ausblicke. Trotzdem wollten wir, wenn wir schon einmal hier sind, bis zur dritten Etage hinaufsteigen. Dies ging nur mit dem Aufzug. Ich leide ein wenig an Höhenangst und als sich der Aufzug langsam in die Höhe schraubte durch die durchsichtige Metallkonstruktion, war dies schon ziemlich nervenaufreibend für mich. Trotzdem hielt ich tapfer

durch und wurde belohnt. Obwohl es hier oben sehr voll und sehr eng war, schossen wir einige Fotos mit diesem unvergesslichen Ausblick auf die Stadt und verließen diesen Platz wieder. Ehrlich, ich war heilfroh als der Aufzug auf der zweiten Etage aufsetzte. Völlig entspannt war ich aber erst, als wir wieder ganz unten festen Boden unter den Füßen hatten. Es war trotz meiner Angst wirklich unbeschreiblich und absolut empfehlenswert. Noch Tage danach war ich total gefangen von dieser Baukonstruktion. Außerdem bekommt man von der Stadt noch einmal einen wunderbaren Überblick über die Ausmaße und alle wichtigen Sehenswürdigkeiten zum Abschied.

Wir verließen den Eiffelturm wieder über den Parc du Champ de Mars und liefen zum Invalidentom (Hôtel des Invalides), der letzten Ruhestätte Napoleons. Über die bekannte und sehr schön verzierte Pont Alexandre III machten wir uns auf dem Weg zurück zum Jardin des Tuileries und zum Hotel. Unsere Füße schmerzten inzwischen äußerst, aber es waren auch die letzten Meter, die wir in dieser Stadt zurücklegen würden. Von der Brücke warfen wir einen letzten Blick auf den Eiffelturm. Den würden wir so schnell nicht mehr wiedersehen. Irgendwie war ich ziemlich ergriffen. Wir liefen ein letztes Mal durch den Jardin des Tuileries, wo wir uns noch ein wenig an den Brunnen aufhielten und dann zurück über die Avenue de l'Opéra. Übrigens die Opéra Garnier gilt mit seinem unterirdischen See als Inspiration für das Phantom der Oper. Sie ist wunderschön von innen. Ein Besuch zur Besichtigung lohnt sich, kostet aber Geld.





Tag 6

Der letzte Tag - Abschied & Heimreise

Der 03.08.2002 war unser endgültig letzter Tag in der Stadt der Liebe.

Da unser Zug jedoch erst 16.55 Uhr am Gare du Nord abfahren würde, hatten wir noch etwas Zeit, die wir in Paris verbringen konnten.

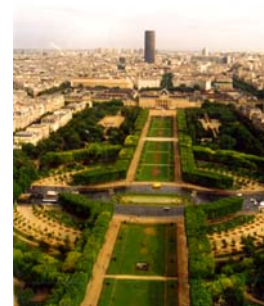
Wir packten unsere Sachen zusammen, stellten sie in der Hotelrezeption unter und machten noch einen Rundgang durch das Viertel, in dem unser Hotel stand. Wir entschieden uns aufgrund der Zeit noch für einen Parkbesuch. Hier ganz in der Nähe gab es einen wunderschönen kleinen Park mit Teich und Wasserfall, den Parc Monceau. Dieser war auch für unsere wunden Füße leicht zu erreichen, so daß wir nicht mit der Metro fahren mußten.

Als wir den Park erreichten, setzten wir uns erstmal auf eine der zahlreichen Parkbänke und genossen die letzten verbleibenden Minuten in dieser Umgebung. Der Park selbst war wirklich bezaubernd. Hier wachsen wunderbare alte riesige Bäume. Ein echtes Kleinod inmitten dieser Stadt.

Leider drängte aber dann doch etwas die Zeit und wir verließen den Park wieder, holten unsere Sachen aus dem Hotel und machten uns per Metro auf zum Bahnhof.

Viel zu schnell kam der Zug. Wir hatten zwar diesmal bessere Plätze, aber wir waren doch etwas wehmütig, die Stadt verlassen zu müssen.

Eins war auf jeden Fall klar: PARIS WIR KOMMEN WIEDER!



Fazit und Tipps

Was wir von dieser Reise mitgenommen haben...



Jetzt nach so langer Zeit den Reisebericht zu schreiben, holt etwas vom längst vergessenen Zauber der Stadt wieder. Wir denken sehr gern an dieser Tage zurück. Wir wußten, daß die Stadt wunderbar sein soll, aber das sie so viel Flair und Historie in sich birgt, war uns nicht klar.

Die wenigen Tage waren sehr voll mit Sehenswürdigkeiten und Eindrücken. Dies läßt sich auch gar nicht vermeiden in einer Stadt, in der jedes Haus sehenswert ist. Die sechs Tage, die wir hier verbracht haben, waren aus unserer Sicht völlig ausreichend, um einen ersten Überblick über dieser riesige Stadt zu bekommen und obwohl wir soviel gesehen haben, gibt es noch eine Menge neuer Dinge zu entdecken.

Nach einer Woche, nach der einen die Füße schmerzen und man voll ist von neuen Eindrücken, freut man sich auf zu Hause. Danach möchte man Paris auch nicht direkt wieder besuchen. Nicht weil die Stadt nicht toll gewesen wäre, sondern weil man etwas Ruhe und "Erholung" zur Verarbeitung der ganzen Erfahrungen braucht. Jetzt ein Jahr später sind wir beide

wieder bereit, diese Stadt zu erobern. Eigentlich waren wir schon nach ein paar Monaten sicher, daß wir unbedingt wieder hin müssen.

Die Lage des Hotels war super ideal. Sie lag im Viertel Opéra, ganz in der Nähe der Opéra Garnier. Von hier aus läßt sich alles zu Fuß erlaufen, sofern man dies möchte und Kondition mitbringt. Das Viertel selbst ist sehr sicher und sehr sauber, wie wir überhaupt sehr erstaunt feststellen mußten. Die ganze Stadt ist sehr sauber, keine Graffities, kein Müll, keine Obdachlosen. In unserem Viertel gab es jede Menge Geschäfte, da wir direkt an den großen Boulevards lagen, und jede Menge Cafés und Restaurants, aber auch Mac Donald, Pizza Hut oder ein Steakhouse wie Maredo. Unser Hotel selbst lag in einer ruhigen Seitenstraße, so daß man vom Straßenlärm nichts mitbekommen hat, aber abends wunderschön in den Straßencafés sitzen und sich unterhalten kann.

Einen Supermarkt findet man sehr schlecht in der Innenstadt. Wir haben einen kleinen nach längerer Suche an der Rue du Quarte Septembre gefunden. Wir brauchten aber auch nicht viel, außer literweise Wasser, Chips und einen billigen Rotwein, den wir aus Plastikbechern genossen.

Essengehen ist ähnlich teuer wie hier und dazu kommt der Großstadtaufschlag.

Empfehendwert ist es wirklich, mit der Bahn oder dem Flugzeug anzureisen, sofern man nur die Stadt besuchen will. Die Metro ist klasse ausgebaut und Disneyland und Versailles sind ebenfalls sehr gut mit dem Bahnnetz zu erreichen. Das Metronetz ist sehr übersichtlich und Metro-Fahren erstaunlich billig. Es gibt nur zwei Zonen: Innenstadt und Vorstadt. Alle zentralen bekannten Viertel sind mit der Innenstadtzone zu erreichen.

Unser Fazit: eine echte traumhafte Stadt und aufgrund der verkehrsräumlichen Nähe zu Deutschland (NRW) unbedingt für einen Kurzaufenthalt empfehlenswert.

